



Zeit ausschließlich die Vorgänge zwischen Deutschland und Frankreich überwaehen und die Orientfrage erst in zweiter Linie in Betracht ziehen.

Viele auch gemäßigtere Cardinäle haben gegen den Eingriff des Papstes in die Septennats-Frage feierlichen Protest erhoben.

Der italienische Kriegsminister forderte drei alpine Compagnien und eine Abtheilung Gebirgs-Artillerie, zwischen dem 21. und 25. Februar in Neapel am Bord des „Città di Genova“ nach Massauab sich einzuschiffen.

Die „Times“ schreibt, sie würde, obgleich Frankreich und Deutschland sich demüthigen gegenüberstünden und über den schließlichen Zweck der Rüstungen Frankreichs keine Zweifel aufkommen könnten, doch nicht alle Gefahr beseitigt sehen, doch in dem Wahlsitze Bismarck's das Friedens-Omen erblicken.

Auf die Befehdigung des „Standard“, daß, wenn die Lösung der bulgarischen Schwierigkeiten nicht fortschreite, die die Schuld Rußlands sei, welches die Anfragen der anderen Mächte nicht beantwortet, erwidert das „Journal de St. Petersbourg“: Es bezweifle, daß solche Fragen gestellt wurden; übrigens habe sich Rußland in der Note des „Regierungsboten“ sehr klar ausgesprochen und nach dem Vorwurfe, daß es sich zu viel mit Bulgarien beschäftige, könne man nicht den Vorwurf erheben, daß es das Licht unter dem Scheffel stelle.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 21. Februar.

Die heutige Sitzung, welche so zahlreich wie selten bisher besucht war — sowohl die Birken, als auch die gewählten Vertreter waren nahezu vollständig erschienen — eröffnete Bürgermeister Wilhelm v. Hochmeister wenige Minuten nach 4 Uhr Nachmittags.

Vor Uebergang zur Tagesordnung machte Vorsitzender die traurige Mitteilung von dem Ableben des Mitgliedes des Gemeindevertretungs-Körpers und des hiesigen Ausschusses, Kupferschmiedemeister Michael Fabritius, und forderte unter besonderem Hinweis auf die Verdienste desselben um das Gemeinwohl die Anwesenheit auf, dem Andenken des verstorbenen verdienten und allgemein geachteten Mannes auch an diesem Orte durch Erheben von den Sitzen Ausdruck zu verleihen.

Die Tagesordnung begann mit der Bekanntgabe nachfolgender jüngsthin abgehaltener Citationen: 1. Jener am 20. Januar l. J. zur Lieferung der Wäsche und Pantoffeln für das hiesige Franz-Josephs-Bürger-Spital pro 1887, wobei für die Wäsche die hiesige Firma J. Wittmann mit 345 fl. 30 kr., für die Pantoffeln Schuhmacher Wenzel Piferer mit 105 fl. die günstigsten Angebote stellten; — 2. Jener am 14. Februar l. J., wobei die städtische Zehentknechte an J. Ruzsbacher mit 50 fl. per Jahr für die Zeit vom 1. Mai 1887 bis 31. April 1890, — die ebenerdige Wohnung im rückwärtigen Quergebäude des blauen Stadthauses an J. Klar mit 108 fl. per Jahr für dieselbe Zeit, — das vormalige Schuler'sche Haus in der Wasen-gasse Nr. 1 an Heinrich Kraus mit 260 fl. jährlich vom 1. März 1887 bis 29. Februar 1890, — und endlich eine Wiese im Lazareth mit 10 fl. per Jahr für die Zeit vom 1. März 1887 bis 31. October 1892 verpachtet wurde; — 3. Jener der nächst der Wasenmeierei gelegenen 7 Joch 976 Quadratklaftern großen Wiese an den städtischen Wasenmeister Josef Dröbner für 50 fl. 50 kr. auf weitere drei Jahre. Sämmtliche vorgenannten Angebote wurden anstandslos genehmigt.

wohlgepflegten Knechtbarts-Spiße der „Republique Française“, trotz Bulgaren, Chinesen und Ägyptiner, trotz aller Klein- und Großkinder-bemerklichkeiten verankertete, von all' dem Gräßlichen diesmal keine Notiz nehmend, der Ausschuss des hiesigen l. l. Officers-Casinos in gewohnter liebens- und lobenswürdiger Weise den zukünftigen Landstürmern und den zu hoffnungsvollen Nothen-Kreuz-Vereins-Damen heranwachsenden weiblichen Zuckermäulchen gestern im großen Casino-Saale eine prächtige Kinder-Unterhaltung. — „Es gibt keine Kinder mehr“, hört man zwar allenthalben sagen, aber wenn dies wirklich der Fall wäre, dann hätte die löbliche Casino-Verwaltung das Unmögliche möglich gemacht, denn auf dem über dieses für unser kleines Volk so wichtige Ereigniß ausgegebenen Programme lesen wir schwarz auf weiß, daß es eine „Kinder-Unterhaltung“ geben werde und ob wir's Anfangs glauben oder nicht glauben wollten, so gewannen wir dann als Augenzeuge der Unterhaltung doch die Ueberzeugung, daß es wahrhaftig eine Unterhaltung wirklicher Kinder war, die sich so fröhlich und ungenirt herumtummelten, als ob sie in der Kindertube wären und so lange diese Art öffentlicher Kinder-Unterhaltungen diesen Charakter beibehalten, so lange werden sie den lieben Kleinen auch nützlich sein.

Ob dieser erfreulichen Ueberzeugung war unser Herz voll rother Räozürms-Wonne und unwillkürlich hoben wir dantersüß unsere Hände empor zu dem recht geschmackvoll gemalten Casinosaal-Plafond und verdreht unsere Augen nach allen Richtungen, wo diese mit bestem Effecte in den vielen großen Wandspiegeln bei der glänzenden Beleuchtung des Saales ihren würdigen Reflex fanden.

Um 4 Uhr Nachmittags occupierte das distinguirte Publicum aus dem Militär- und Civilstande bereits alle Plätze des Saales und erwartete in erster Reihe die auf den Betretern der Bühne vorzukommenden Dinge mit gespannter Aufmerksamkeit. Die erste Eigriche war diesmal als Galerie noble den Lieblichen des Herrn, der unschuldigen Kinderwelt, gewidmet.

Endlich ging's an den ersten Punct des Programmes: Theater-Vorstellung. Zur Aufführung kam „Anemone“, lustiges Märchen in drei Theilen von H. S. Waldemar, welches von den kleinen Dilettanten in schulgerechter Weise ganz durchgeführt wurde. Dafür ernteten aber die „kleinen Damen“ und „kleinen Herren“ auch den reichsten Beifall des freudig angeregten Publicums. Der Dank für diesen freigebig gespendeten Beifall aber spiegelte sich auf den frisch gerötheten Gesichtern der jungen Künstler in lebhafter Farbe ab und Alt und Jung war zufrieden.

Bezüglich der Durchführung des Stückes müssen wir um so mehr unsere vollste Befriedigung betonen, als dasselbe in Versen und Reimen geschrieben ist, daher regelrecht declamirt werden mußte, was selbst für

Nachdem Johann von der Ableitung des Berichtes über die Heizbarmachung und sonstige Herstellungen im Stadttheater — welchen wir im Anschlusse an den Sitzungsbericht vollständig mittheilen — abgelesen worden war, weil derselbe den Mitgliedern bereits früher zugestellt wurde, gelangten folgende Anträge zur Berathung:

1. Die vorgelegten Projecte über die Heizbarmachung und die sonstigen Herstellungen im Stadttheater, wofür die Kosten mit 13.801 fl. 36 kr. ausgewiesen werden, seien zu genehmigen.

2. Es sei zu genehmigen, daß die Durchführung der Arbeiten im Sinne der an früherer Stelle gebrachten Ausführungen, u. zw. jene der Heizbarmachung und Decorirung im Innern an die Projectanten Ingenieur A. Scholly und Architect J. Schuchnig, die Herstellung der Verschaltung der Logengänge und der Fußböden aber im Concurrenzwege vergeben werden.

3. Zur Deckung des Erfordernisses sei in erster Linie der städtische Theaterfond in Anspruch zu nehmen, der nicht bedeckte Rest bis zur Höhe der genehmigten Kosten per 13.801 fl. 36 kr. 6 W. aber sei dem Schlachthausfonde zu entnehmen, wobei sich die Stadtvertretung vorbedenkt, über den allfälligen Rückerschlag der aus diesem Fonde verausgabten Summe seinerzeit Beschluß zu fassen.

4. Sei jenes Comité, welches die Frage der Theaterherstellung vorbereitet hat, aus heutiger Sitzung mit dem Mandate zu betrauen, im Vereine mit dem Herrn Stadt-Ingenieur auf die zurechtfindende und rasche Durchführung dieser Herstellungen hinzuwirken.

Die vorstehenden Anträge wurden zum Beschlusse erhoben und die Eröffnung der heutigen Theater-Saison für den 1. September bestimmt.

Der von Andreas Nieger bei Punct 2 gestellte Gegenantrag: „es seien alle Arbeiten im Concurrenzwege abzugeben“, wurde einhellig abgelehnt, wogegen der Antragsteller Sondermeinung anmeldete.

Nun folgte die Besetzung der in Folge Ernennung Dr. H. Sigmann's zum Comitate-Physicus in Erledigung gekommenen Stelle des Primararztes im hiesigen Franz-Josephs-Bürger-Spitale. Um dieselbe Stelle haben sich beworben: 1. der gegenwärtige Secundararzt an diesem Spital, Doctor der gesammten Heilkunde Stefan Hann v. Hannenheim; 2. der Secundararzt am Rudolfiner Krankenhause in Unter-Döbling bei Wien Doctor der gesammten Heilkunde, Wilhelm Otto; beide gehörig documentirte Competenzzeugnisse waren im Sinne der Statuten des Franz-Josephs-Bürger-Spitales der Sanitäts-Commission zur Begutachtung vorgelegt worden und wurden beide Competenzen als geeignet erklärt; nach Verlesung der zahlreichen Zeugnisse und über Verlangen auch der Gesuche wurde die Sitzung behufs Besprechung für 10 Minuten unterbrochen und Johann die Wahl mittels Stimmzettel vorgenommen. Das Ergebnis ist folgendes: im Ganzen wurden 180 Stimmzettel abgegeben; hieron erhielt Dr. Wilhelm Otto 94, Dr. Stefan Hann v. Hannenheim 85; ein Zettel war unbeschrieben. Es ist somit Dr. Wilhelm Otto zum Primararzt gewählt worden.

Die noch übrigen Gegenstände wurden nun in rascher Aufeinanderfolge ihrer Erledigung zugeführt, da das Hauptinteresse und der zahlreiche Besuch einzig und allein der Besetzung der Primararzt-Stelle galt; denn nach vollzogener Wahl und Bekanntgabe des Resultates entsetzten sich nahezu zwei Drittel der bei Beginn der Sitzung anwesenden Mitglieder, indem bei der später vorgenommenen Wahl dreier Mitglieder in den hiesigen Ausschuss nur 71 Stimmen abgegeben wurden.

Um die Concession für deutsche Theater-Vorstellungen im laufenden Jahre haben sich beworben: 1. Alfred Cavar, gegenwärtig Director der beiden Theater in Debenburg und Wiener-Neustadt; 2. Friedr. Dorn, eine lange Reihe von Jahren Theaterdirector in Hermannstadt; 3. Julius Schulz, derzeit Theaterdirector in Raibach; 4. die gegenwärtige Direction Wolff des deutschen Theaters in Czernowitz. Auch mit dem Director des deutschen Theaters in Budapest Lesser wurden Unterhandlungen eingeleitet, dieselben aber mittlerweile unterbrochen. Nachdem Polizey-Director Josef Drottsch über jedes einzelne der eingelangten Gesuche referirt hatte, wurde über Antrag des Ausschusses, sowie auch Befürwortung von Seite des Stadtpreigers Dr. Eugen Filtich die Concession der Theater-Direction Wolff in Czernowitz, welche unter Anderem auch vom Regierungsrath Professor Schuler-Ribloy bestens empfohlen, verlesen; dieselbe verfügt über eine tüchtige Opern-, Operetten-, Schau- und Lustspielgesellschaft und stehen ihr nach eingeholter Erlaubung auch genügende materielle Mittel zur Verfügung. Es wurde daher der Beschluß gefaßt, die Direction Wolff in Czernowitz von der erfolgten Verleihung der Concession, sowie auch davon in Kenntniß zu setzen, daß die Eröffnung der Theatersaison in

geshulte Schauspieler oft große Schwierigkeiten hat, welche unsere kleinen Dilettanten aber ziemlich gut überwandten.

Frau Ursula, eine Bauersfrau (Gisela Guardazoni), spielte die für ihre Tochter Brigitte (Pauline Zausal) besorgte Mutter naturgetreu und ließ sich von der heiratelustigen Brigitte zu einem Betrage an Anemone, der Dienstmagd (Emilie Widna) verleiten, indem sie der unter dem Namen Rosine dienenden, als Entschädigung für ein kleines Versehen, einen Ring abnahm, welchen Rosine vor Jahren von einem Prinzen, dem sie das Leben gerettet hatte, zum Andenken und zum Zeichen des Wiedererkennens erhalten hatte. Brigitte wollte nämlich selbst dem Prinzen gegenüber die Ketterin spielen und ihn erobern. Die Ankunft des Prinzen in dem kleinen Orte wurde von einem Ausrufer (Herr Oberleutnant Gustav Goglia) hinter den Coulissen verkündet, ebenso auch, daß der Prinz seine einstige Ketterin suche und sie zur Gattin nehmen wolle. Nun war großer Aufruhr im Dorfe. Ursula und Brigitte gaben der Dienstmagd einen Schlaftrunk und bedeckten sie mit einem Vorhange, damit der ankommende Prinz sie nicht finde. Die jungen Bäuerinnen Petronille (Anna Fritsch), der personifizierte Fleiß, Gundula (Marie Guardazoni), die unübertreffliche Eitelkeit, Barbara (Adele Zausal), die echte Faulheit und Renate (Gisela Widna), die Viesleferin, Alle, Alle wollten die Ketterin gewesen und Prinzessin werden. Endlich kam der Prinz (Ferdinand Jolsman) mit seinem Diener (Franz Knör) an. Der Diener als Prinz gekleidet, der Prinz als Bettler. Bei der Stimme des Prinzen erwachte Anemone aus dem Schlafe und nachdem der Prinz die um ihn concurrendenden Bäuerinnen abgewiesen, erkannte er die vortretende Anemone und erklärt sie als seine Braut. Anemone aber verspricht in edler Weise zum Schlusse allen Bäuerinnen und auch ihrer gewesenen Herrschaft alles ihr gethane Böse zu vergessen und sie wann immer gerne in ihrem Schlosse zu sehen.

Wie wir schon erwähnten, war die Durchführung der Vorstellung ganz prächtig gelungen und dürfen wir hierfür nicht nur den lieben Darstellern unseren Dank aussprechen, sondern müssen ganz besonders die Bemühungen des Herrn Regisseurs, Oberleutnant Gustav Goglia, hervorheben, der sich mit der eminenten Einübung des Stückes gewiß große Zeit- und Geldopfer aufgelegt hatte.

Der zweite Punct der Unterhaltung war ein Musikvortrag und zwar Ballade und Polonaise von H. Vieuxtemps. Violinolo, vortragen von Anna Fritsch mit D. Scherzbergleitung.

So oft wir die kleine Violinkünstlerin zu hören die Gelegenheit haben, ebenso oft bedauern wir, daß dieselbe noch nicht in ein Conservatorium gegeben wird. Ihr exactes, gefühloolles Spiel erfüllte die Herzen der Zuhörer mit Wonne und es war ein Genuß, die kleine, l. um 13-jährige Violinkünstlerin in nettem Bauerncostume zu sehen und

diesem Jahre der vorzunehmenden Reparaturen halber für den 1. September anberaumt wurde, und daß die Direction ihre Willensmeinung diesbezüglich bis 1. April l. J. abzugeben habe. Die bisherige Theater-tage per 50 fl., sowie auch die übrigen Vertragspuncte werden unverändert beibehalten.

In der Sitzung vom 21. October v. J. wurde das Pachtrechtations-Gesuch des Pächters der Cantine in der großen Infanterie-Caserne Franz Bunemay im Sinne der Vertragspuncte abgewiesen, gleichzeitig aber beschlossen, Erhebungen bezüglich der vom Pächter im Gesuche angeführten, die Officiersmesse betreffenden Beschwerden einzuleiten. Diese haben nun factisch erwiesen, daß der Pächter hieherüber beträchtlich geschädigt wird, indem in der Officiersmesse nicht nur beim Mittags- und Abendessen, sondern zu beliebiger Zeit Speisen und Getränke geschäftsmäßig verabfolgt werden. In Anbetracht dieses Umstandes nun wurde dem Gesuchsteller für die Dauer der dreijährigen Pachperiode ein jährlicher Nachschuß von 200 fl. des 1610 fl. der Jahr betragenden Pachtess bewilligt, gleichzeitig aber beschlossen, dieser Unzulässigkeit im geeigneten Wege, eventuell durch Erwirkung der Verlegung der Officiersmesse aus der großen Infanterie-Caserne für die Zukunft abzuwehren.

Dem Ansuchen des Comité's der hiesigen Fachschule für Holzindustrie um eine Dotation pro 1886/7 wurde insoweit Folge gegeben, als derselben ein für allemal der Betrag von 250 fl. aus der Stadtcassa ausgefolgt und keine Berechnung in dem Titel „Unvorhergesehene Ausgaben“ des heutigen Budgets finden wird.

Der Geschäfts-Ausschuss des Gemeindegerechtes pro 1886, laut welchem im Ganzen 7088 Stück eingelangen und auch sämtlich erledigt worden, wurde zur befriedigenden Kenntniß genommen und dem Diener des Gemeindegerechtes M. Binder, welcher auch die Arbeiten eines Tagelöhners daselbst versieht, über Befürwortung des Leiters desselben Magistrats-Protokollikt Ernst Schneider eine Verlohnung von 20 fl., dem Leiter dagegen eine Remuneration von 100 fl. zugesprochen.

Die Aufnahme des hiesigen Eszimenmachers Michael Hermann in den Gemeindevorstand gegen Ertrag der Tage per 50 fl., sowie jene des Uhrmachers Albert Schröder gegen Ertrag der Tage per 50 fl. und überdies Beibringung des ungarischen Staatsbürgerrechts-Certificates wurde beschlußmäßig ausgesprochen.

In den hiesigen Ausschuss wurden in Ergänzung der in der letzten Sitzung vom 20. Januar vorgenommenen Wahl Seminar-Director Josef Konnerth mit 48 und Vorfußvereins-Controllor Samuel Fritsch mit 36, an Stelle des mit Tod abgegangenen Mitgliedes Michael Fabritius dessen Sohn Gustav Fabritius, Maschinen-Fabrikant, mit 28 Stimmen gewählt.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft und fiel der Schluß der Sitzung in die schon stark vorgerückte siebente Abendstunde.

Bericht

über die Heizbarmachung und die sonstigen Herstellungen im Innern des Stadttheaters in Hermannstadt.

Seit die Stadt Hermannstadt im Jahre 1866 das nunmehr städtische Theater um den Kaufpreis von 25.000 fl. erworben hat, ist die Frage der Heizbarmachung und Herstellung des Stadttheaters wiederholt in den Sitzungen der Stadtvertretung und des Magistrats zur Verhandlung gekommen.

Die erste Veranlassung hierzu gab eine Vorlage des damals bestehenden Stadt- und Schul-Magistrates aus dem Jahre 1869, die in der Sitzung der Stadtcommunität vom 19. Januar 1870 zur Verhandlung gelangte.

Damals schon ersuchte die Stadtvertretung den Magistrat, welcher die Ansicht ausgesprochen hatte: „es sei das Theater heizbar einzurichten und zu Vorstellungen auch in den Wintermonaten benutzbar zu machen“, diesbezüglich die geeigneten Vorkehrungen zu pflegen und den ergänzten Act wieder vorzulegen.

Nachdem diesem Wunsche bis Ende 1871 nicht Rechnung getragen worden war, beschloß am 27. November 1871 die Stadtvertretung, den Magistrat neuerdings zu ersuchen: „Kostenvoranschlag und Plan über die dringendsten Herstellungen am Stadttheater“ und einen zweiten Bauplan und Kostenvoranschlag darüber anfertigen zu lassen, „wie das Theatergebäude im Ganzen der Neuzeit entsprechend renovirt und für den Winter benutzbar hergestellt oder umgebaut werden könne“.

Nach Durchführung umfangreicher Vorbereitungen und Beratungen konnte endlich unterm 22. November 1875, Nr. 3. 5300/1875, das Programm nebst Plänen und Kostenvoranschlägen über die Herstellung

spielen zu hören, besonders für Denjenigen, der auch ihren häuslichen Fleiß kennt; sie ist unter 6 Gesichtspunkten das Beste.

Als dritter Punct bildete die Jause (Picnick). In drei Zimmern der geräumigen Casino-Localität waren reiche Tafeln arrangirt; was nur Herz und Gaumen wünschlen konnte, Alles fand man hier. Die Kinder waren unter Obhut und Besorgung der Damen in 2 Zimmern gut aufgehoben und machten den Hausfrauen Freude durch guten, gesunden Appetit. In einem Zimmer waren die Herren beschäftigt, den Verteilungskrieg gegen alle möglichen Gattungen von Braten und Fleischspeisen bis auf den letzten Rest tapfer durchzuführen. Wegen Raummangels mußten einige Herren in einem kleineren Zimmer rund um einem Tische stehend die Jause nehmen, waren aber um so heiterer dabei und begrüßten jede aufgetragene Speise mit Hochrufen; als die Hochrufe bei einer Gelegenheit etwas stürmischer waren, erkundigte sich heiter lächelnd der Herr Festungs-Commandant, was es da eben gebe? worauf ihm dienlichst gemeldet wurde: „Eine Torte!“ — Die Stimmung im Allgemeinen war recht animirt und begrüßen wir abermals die schönste Harmonie, die hier zwischen Militär und Civile herrscht.

Den vierten und Schlußpunct der Unterhaltung bildete der Kinderball mit Cotillon. Jedermann, der auch nur geringer Kinderfreund ist, mußte seine Freude daran haben, die Kinder herumspringen zu sehen; besonders classisch und urkomisch war der Cotillon, wo die Knaben Mühen und Nasen bekamen, die Mädchen Sträußchen, Drangen, Bänder, Bonbons u. s. w. Das Arrangement des Cotillons besorgte hauptsächlich Herr Oberleutnant Gustav Goglia, unterstützt von Herrn Hauptmann Arthur v. Meyer. — Es ist selbstverständlich, daß auch die übrigen Herren Officiere in liebenswürdiger Weise mit den Kindern mitmangten und überall helfend und unterhaltend ihr Möglichstes leisteten. Gegen 10 Uhr lösteten sich die Reihen der kleinen Tänzer, dafür aber traten stets neue ein und zwar aus der Kategorie der Großen. Nach 10 Uhr wurde das Kränzchen von Seite der Erwachsenen fortgesetzt und dauerte in bester Stimmung bis Mitternacht.

Wir verdanken somit abermals dem l. l. Officers-Casino einen schönen Abend und sprechen auch Namens der Gätie, sowohl dem Präses des Casinos, Herrn Generaldirector und Major Franz v. Widna, wie auch dem Casino-Ausschusse unsern warmsten Dank aus und dürfen dabei nicht vergessen, auf dem Herrn Souffleur, Hauptmann Trenka, unsere vollste Anerkennung zu widmen.

Unsere lieben Kleinen aber werden noch viel von der schönen Unterhaltung träumen, die ihnen später selbst wie ein Märchen aus vergangenen Zeiten noch lange, lange vorschweben wird.

des Stadttheater dieser Act die Adaptionen Wenn in's Auge gefaßt Ausbattung Bestreben allwändig gemo-machung des Denn 73 kr. die des Theater-schon im dar-Striegenaufsa-für Logenent-während in Herstellung für Herstellu Die im Arbeiten, als bewertfellig, den gegebenen Thären und wurde. Erwü eines neuen 1882 erfolgt

Das Kriegs die Aufnahme in die Office jahres 1887/tember im W in den Milit und halb fre-gekommen. 190 auf der Unter-Realit und zwar 30 Plätze in bis fünften Debenburg, Erziehungs-Schuljahres 6 ganz freie-Stiftungspla 1 ganz frei und 1 ganz vorerwähnten Soldatenfant

Die Landtitu-erhöht, mit des Abgeorn-nehmern, wel-arbeiten müß in der kurzen-gebig in An-Wege und in greife ich au-Ew. . . . . werbetreibende geneigt sind, der Weide zu bis Ende Juni-Monturberpo den für die Materialien angefertigt zu-Commission a aus den nach

Lebens-Ge-wes-riemen, Cav-Prüftriemen, u. Kochgeschirr-Tuchfo und Cavallo-Tuchbofen.

Die Of-einzureichen, Qualitäten in ausgebrücht w Da ich besonders zu Industrieflehen Artikel auch D-unternehmens Gemäßheit der unter den Ein-Behufes zu liefernden und Husaren-im Magazin in ihrem Dienste Tages dazu erwähne ich no VIII. Bezi-tractlich selte zu lassen. In Material nur diesem melden sind unbeding wegen Ausfo-fügen könne.

— (Tu-Kronstädter ö-österreichisch-nständig wurde eine Offertver-grünen Tuches-Stiles, die Ca

des Stadttheaters der Stadtcommunität vorgelegt werden und bildete dieser Act die Grundlage, auf welcher die bisherigen Herstellungen und Abänderungen im Stadttheater beruhen und beschlossen wurden.

Wenn nun diese Arbeiten ihrer chronologischen Reihenfolge nach ins Auge gefaßt werden, so ist unverkennbar, daß neben der würdigeren Ausstattung dieser städtischen Anstalt im Äußeren wie im Inneren das Bestreben aller maßgebenden Factoren dahin gerichtet war, die notwendig gewordenen Auslagen mit Rücksicht auf die berechnete Heizbarkeit des Theaters zu verwenden.

Denn nachdem im Jahre 1875 mit einem Aufwande von 761 fl. 73 kr. die Abtragung des Hofes vor dem Theater und die Abtragung des Theaterwirthschaftshauses und Thurmes bewerkstelligt worden war, wurde schon im darauffolgenden Jahre für Herstellung der Vorhalle und des Stiegenaufganges in den I. Stock der Betrag von 3031 fl. 75 kr. und für Vorgeeinrichtung der Betrag von 1041 fl. 40 kr. 6 W. verausgabt, während in den beiden darauffolgenden Jahren 1877 und 1878 für Herstellung des Stiegenaufganges in den II. Stock 936 fl. 17 kr. und für Herstellung der Logen 1446 fl. 99 kr. verausgabt wurden.

Die im Interesse der Heizbarmachung nicht weniger wesentlichen Arbeiten, als die vorausgeführten wurden jedoch erst im Jahre 1880 bewerkstelligt, als mit einem Kostenaufwande von 2073 fl. 90 kr. ein den gegebenen Verhältnissen angepaßter Abfluß des Wassers und der Thüren und Fenster gegen das Eindringen der äußeren Luft bewerkstelligt wurde. Erwähnt zu werden verdient an dieser Stelle auch die Herstellung eines neuen Heizkessels für 2045 fl. 44 kr., welche im Jahre 1882 erfolgt ist. (Schluß folgt.)

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Februar.

(Aufnahme in die Militär-Bildungs-Anstalten.) Das Kriegsministerium veröffentlicht die Concurs-Ausschreibung für die Aufnahme in die Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten und in die Officier-Stücker-Erziehungs-Anstalten. Mit Beginn des Schuljahres 1887/88 (1. September) in den Militär-Realsschulen, 18. September im Militär-Waisenhaus und in den Militär-Ademien werden in den Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten beiläufig 300 ganz und halb freie Aerial-, dann Stiftungs-, und Zahlplätze zur Belegung gelangen. Diefelben vertheilen sich mit 20 im Militär-Waisenhaus, 190 auf den ersten und 30 auf den dritten Jahrgang der Militär-Unter-Realsschulen, 60 auf den ersten Jahrgang der Militär-Ademien, und zwar 30 Plätze in der Militär-Ademie in Wiener-Neustadt und 30 Plätze in der technischen Militär-Ademie in Wien. In der zweiten bis fünften Volksschulklasse des Officier-Stücker-Erziehungs-Anstalts in Debenburg, dann in der ersten Bürgererschule des Officier-Stücker-Erziehungs-Anstalts in Hernalds können mit Beginn des nächsten Schuljahres (1. September) besetzt werden: 4 ganz freie Aerialplätze, 6 ganz freie Elisabeth-Stiftungsplätze, 1 ganz freier Rudolf-Stephanie-Stiftungsplatz, 5 ganz freie Debenburger Frauenvereins-Stiftungsplätze, 1 ganz freier Stiftungsplatz der IV. Staats-Wohlfahrts-Lotterie und 1 ganz freier niederösterreichischer Landes-Stiftungsplatz. Alle vorerwähnten Plätze sind nur für Söhne (Waisen) von Officieren des Solobotenstandes bestimmt.

(Lieferungen für den Landsturm.) Der Landesverteidigungs-Minister hat an den Landes-Industriecomitee sowie an die ungarischen und kroatischen Handelskammern unter dem 19. d. folgenden Erlaß gerichtet:

Da die Beschaffung des außerordentlichen größeren Bedarfes für die Landsturm-Ausrüstung umfangreichere und rasche Verfügungen erfordert, wünsche ich dabei, wie ich auch bereits im Finanz-Ausschusse des Abgeordnetenhauses erklärt habe, außer meinen regelmäßigen Unternehmern, welche heimliche Produkte benötigen und mit heimischen Kräften arbeiten müssen, das vaterländische Kleinergewerbe nach Maßgabe seiner in der kurzen Zeit zu entwickelnden Lieferfähigkeit möglichst ausgiebig in Anspruch zu nehmen; nur bei Beschaffung der auf solchem Wege und in der erforderlichen Zeit nicht sicherzustellenden Erfordernisse greife ich auch zu anderen Quellen. Zu diesem Zwecke ersuche ich Ew. . . . in Ihrem Competenzgebiete zu Lieferungen geneigte Gewerbetreibende aufzufordern, inwiefern und in welchem Maßstabe sie geneigt sind, für Lieferung des Monturs- und Ausrüstungsbedarfes in der Weise zu offeriren, daß die von ihnen zu übernehmenden Lieferungen bis Ende Juni vollständig abgeschlossen, resp. in Budapest in das Central-Monturdepot übergeben werden können. Die Lieferungen sind aus den für die einzelnen Monturs- und Ausrüstungsartikel systemisirten Materialien in der vorgeschriebenen Form nach den Mustern gleichmäßig angefertigt zu effectuiren, werden nur in einer von einer sachverständigen Commission als tadelloß befundenen Qualität angenommen und besetzen aus den nachfolgend aufgezählten Artikeln:

Bedarfsarten: Balansen, Infanterie-Hüftriemen, Bajonnettscheiden, Gewehrjutteral und Hosenriemen, Säbelgürtel, Lederportefebliensriemen, Cavallerie-Patrontaschen, Cavallerie-Packtaschen, Cavallerie-Hüftriemen, Satteldecken, obern und untern Reithorzen, Zummern, Brustriemen, Halfter, Hüfttaschen, Gepäckriemen in Bündeln, Feld-Kochgeschirrriemen für die Infanterie und Cavallerie.

Zu den Bedarfsarten: Infanterie- und Cavallerie-Mäntel, Infanterie und Cavallerie-Mäntel aus blauem Tuch, Feldklappen und lichtblaue Tuchhosen.

Die Offerten behufs Lieferung dieser Artikel sind in der Weise einzureichen, daß die in den Monaten Mai und Juni zu liefernden Qualitäten Stück-(paar)-weise und auch ihre Lieferungspreise bestimmt ausgedrückt werden soll.

Da ich bei der Lieferung das Kleinergewerbe in der Provinz besonders zu berücksichtigen wünsche, demzufolge acceptire ich von einzelnen Industriellen auf Grund einer entsprechenden Caution bezüglich einzelner Artikel auch Offerten für geringere Quantitäten, doch müssen diese sich mindestens auf 100 Stück oder Paar beziehen und wird die Arbeit in Gemäßheit der Offerten bis zur Höhe der erforderlichen Quantitäten unter den Einzelnen proportionalmäßig vertheilt werden.

Behufs Bekanntgebung des Materials und der Anfertigung der zu liefernden Artikel habe ich die sämtlichen Stations-, Bataillons- und Husaren-Regiments-Commandanten angewiesen, die erwähnten Artikel im Magazin zu zeigen; damit aber dadurch die Honväd-Regane in ihrem Dienste nicht gehindert werden, werden sie gewisse Stunden des Tages dazu bestimmen. Hinsichtlich der Lieferung der Lederwaaren erwähne ich noch, daß der Unternehmer in Budapest (Moriz Behrensfeld, VIII. Bezirk, Jozsefsgasse 45) verpflichtet ist, die Näharbeit gegen contractlich festgesetzte Arbeitspreise durch heimische Industrielle besorgen zu lassen. Insofern also einzelne Gewerbetreibende wegen Mangels an Material nur das Nähen zu übernehmen wünschen, mögen sie sich bei diesem melden, der ihnen die Bedingungen mittheilen wird. Die Offerte sind unbezogen bis 2. März unmittelbar bei mir einzureichen, damit ich wegen Ausfolgung und Aufstellung der Lieferungen rechtzeitig verfügen könne.

(Zuchlieferung über die bulgarische Armee.) Die Kronstädter Handels- und Gewerbelammer ist seitens des I. und II. österreichisch-ungarischen General-Consulates in Sophia telegraphisch verständigt worden, daß am 4. März im bulgarischen Kriegsministerium eine Offertverhandlung wegen Lieferung von 40.407 Meter dunkelgrünen Tuches stattfindet. Der Lieferungsstermin ist der 1. April alten Stiles, die Caution beträgt 5 Percent.

(In die Comitats-Vertretung) wurde bei der Ergänzungswahl, welche am 21. d. abgehalten wurde, im 2. Hermannstädter Wahlkreise Gustav Fabricius, Metallwaaren-Fabrikant, im Girelsauer Wahlkreise Peter Florian, Pfarrer in Koloviza, gewählt.

(Casino-Masken-Kränzchen.) Ein Vierteljahrhundert ist in einer Zeit, wo fünfzigjährige Ereignisse jubiliert werden, ein respectabler Abschnitt; nun ist 25 Jahre vor keine Unterhaltung in den hiesigen Casino-Localitäten so besucht und so animirt wie die gestrige. Reichten sich doch Feierns-Dienstag und Aschermittwoch die Thürklinker; überdies gab's auch doppeltes Licht: Neumondviertelsticht und Schneelicht. Unter den Masken dominirte die Dominos prädominirend in Weiß, Schwarz, Rosa und preußisch-Schwarzweiß; in letzterer Farbe vermutlich als Anspielung auf die Tags vorher im Deutschen Reich geschlagene Septennats-Wahltschlacht.

In dem Gedränge und der übermäßig hohen Temperatur konnte ich nur durch dritte Hand erfahren, daß manche „Domina“ recht geistreich in verschiedenen Sprachen parlirte. Neben den Dominos bewegten sich eine herzige Moco-Dame, — in blonder Perücke im Costume aus dem gleichbetiteltten Gedichte Börsenmort's eine allerliebste „Szép Ilonka“ — ja nicht zu verwechseln mit der Offenbacherin „Die schöne Helene“, — eine solche magyar menyecske, — ein ungarisches Bauerntöchterchen, „Tivolerinen u. i. w.“, dann ein „Dihello“ mit dem Dolch im Gewande, jedoch ohne Jago und ohne Desdemona.

Während der ganzen Nacht habe ich vergebens gesucht. Wie Diogenes auf tageshellem Markte mit der Laterne nach einem Menschen spähte und keinen fand, so habe ich gestern bei dem maxirten Casino-Kränzchen auf ein Wesen geschahdet, welches sich gelangweilt hätte. Es hätte ein wahrer Virtuoso der Trübseligkeit sein müssen, der dies inmitten dieses dufenden fröhlichen Glanzes zu Wege gebracht hätte, und ich liebe die Menschen, welche anders sind, als die Uebriegen. Ueber die Toiletten der Damen hätte ich gern ausführlich gesprochen. Unglücklicherweise hatte sich meines Armes ein Oppositionsmensch bemächtigt, an welchen ich in der Hoffnung herangetreten war, daß er wenigstens aus Opposition sich inmitten der Fröhlichen langweilen würde. Er unterließ sich trefflich, aber er ließ mich nicht wieder los, trotzdem ich nach dieser Erklärung eigentlich nichts mehr mit ihm zu thun hatte. So oft ich ihn indessen auf das Kleid, den Arm und den Nacken einer Dame aufmerksam machen wollte, sagte er: „Das kenne ich ja. Aber sehen Sie nur, wie nett unser Freund X in seinem Frack mit der weißen Binde ausseht, und wie ihm der blonde Schurbarbart zu Gesicht steht.“ Und er begeisterte sich bei dem Unterschleife des Tuches an jedem Frack. Unter den Damencostümen hätte ich am ehesten ein Paar rother Handschuhe vom röhlichsten Noth interessiert, wenn es ebenso stark geleuchtet hätte, wie die Augen der Trägerin. „So was“ — meinte er — „wäre eine Republikanerin des Tanzes; das wäre ein prächtiges Frescogemälde für die Wand eines politischen Fraktionszimmers.“

Politik mochte ich nicht hören und verließ ihn. Eine Quadrille begann auch eben, zu welcher ich Madame J. für eine Sigtour aufgefordert hatte. Kaum saßen wir, als ein Kritiker zu uns trat. Ich jauchzte auf: dieser gestrenge Herr wird doch aus Gewohnheit mit den Minibellen die Unterhaltung schlecht finden. Aber auf die Kritik war diesmal ebenso wenig Verlaß, wie auf die politische Opposition. „Gehen Sie — sagte er — nun ist Mitternacht vorüber, und ich bin ebenso hier, wie ich nach Mitternacht seit Jahren auf jeder Casino-Unterhaltung gewesen bin, und wie ich im nächsten Jahr wieder hier sein werde. Weßhalb geschieht das? Weil es hier nett ist, weil die Damen reizend sind, weil . . .“

Er sprach so weiter. Und das will ein Kritiker sein, dachte ich. Ich fügte vor dann und suchte weiter; vergebens; ein Mensch, der sich langweilt, war nicht zu sehen. Ich ging schlafen und erinnerte mich unterwegs, daß die gute Musik der 82-er und die erfolgreichen Bemühungen des Casino-Metaurateurs Herrn Roth mit beitragen, mein Suchen nach einem unzufriedenen Menschen am gestrigen Casinoabend zu Schanden zu machen.

(Humoristisches Concert.) Das im Saale „Zum römischen Kaiser“ zum Abschiede vom diesjährigen Carneval getreten von unserer städtischen Kapelle veranstaltete „humoristisches Concert“, welches bei gedekten Thürten stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs und hatte nicht minder auch recht guten Erfolg mit den in- und auch außerhalb des Programmes zur Aufführung gebrachten Stücken, von denen viele mit wahrhaft frenetischem Beifall belohnt wurden. Es waren unter den aufgeführten Stücken mitunter recht pabelnarrische Sachen, voll urwüchsigen Humors, welche aber gerade darum auch sehr wirksam waren.

So die erste Nummer „Uj, jetzt ruht der Landsturm aus“, die Aenderymphonie, die „verlopfte Trompete“, die Dubelsackpfeifer, das Narrenpotpourri, dann die äußerst burleske Schlussnummer „Begräbnis der dicken Sutti“, in welcher in feierlichem Aufzuge unter den ergreifenden Klängen des in Woll umgeschlagen und solchergestalt zum Trauertanz umgeschaffenen altbekannten Commerzliedes, „Was kommt dort von der Höh“ die Bahseige zu Grabe getragen und eine solenne Trauerrede gehalten wurde, worin der seltenen Vorzüge der dahingegangenen „lieb-reizenden Gestalt“, sowie ihrer Verdienste um die Menschheit in sehr sinniger Weise gedacht war.

Den Beschluß des Abends machte eine Tanzunterhaltung, in welcher die „dicke Sutti“ ihr Auserhebungsfest feierte und unter den wirksamen Klängen ihres Grundbasses, sowie der übrigen nicht zu Grabe getragenen Geigen, Flöten, Clarinetten, Fagotte, Trompeten, Posaunen, Pauken u. der jüngere Teil der Concertbesucher sich cos amoro dem Tanzergnügen hingab bis zur frühen Morgenstunde des nächsten Tages.

(Eislauf-Verein.) Morgen Donnerstag den 24. d. spielt die Musikkapelle des I. Infanterie-Regiments Nr. 82 von 1/7 bis 8 Uhr Abends auf dem Eislaufplatze.

(Gesunden) wurde vorgestern eine Brille. Der Beclüsträger kann dieselbe im Administrations-Local dieses Blattes in Empfang nehmen.

(Was Alles in einer Cuba-Cigare ist?) Auf diese Frage werden selbst die, welche sie machen, keine erschöpfende Antwort geben können. In dieser Beziehung werden täglich neue und überraschende Entdeckungen gemacht. Jüngst fand ein Maucher in einer „verlopfeten“ einen Pflaumenkern, in einer andern „dustenden“ ein Knoblauchstück in unzerhacktem Zustande; die Rücksicht verdienten die Cigarrenkäufer denn doch, daß der Knoblauch wenigstens zerhackt in's Tabakblatt „hineingewußelt“ werde. Ohne Weisheit, mitunter auch Schweinshaar, Federborstchen, Rohrmattenstengel, Wergfäden, Bindfadenknäpfe u. dgl. m. zählt eine Cuba zu den weißen Raben; natürlich reicht ein Stimmwengel dieser Sorte hin, die reine Luft selbst des geräumigsten Locals in wenigen Minuten gründlich zu verpesten. Die „Cuba“ sollte in dem Sinne „Freimaurer“-Specialität getauft werden, insofern es nur Maurern gestattet sein dürfte, dieselben im Freien zu rauchen.

(7000 Paar Infanterien-Schuhe) hat das Landesverteidigungs-Ministerium bei den Kronstädter Eisernenachern bestellt. Diefelben müssen bis 15. Mai l. J. geliefert werden. Auch hinfünftig sollen sie Arbeit erhalten. Um die Erwerbung dieser Bestellungen gebührt das Hauptverdienst in erster Reihe Hr. Hochgeborenen dem Herrn Obergepan Graf Andreas Bethlen, in zweiter Linie dem Vereine für Handel und Industrie in Kronstadt.

(Was's nur ein Schreckschuß?) In Guraru wurde kürzlich um 11 Uhr Nachts in die Stube des Michael Soprich

durch das Fenster ein Revolvergeschuß abgefeuert. Die Kugel drang in die Wand, ohne Jemanden zu beschädigen. Im Verdachte der That steht der Sohn eines dortigen Einwohners, dessen Vater dem Soprich mit Erschießen gedroht hat.

(Diebstähle auf dem Lande.) In Rothberg machten sich Beckermüller an die Räuberei des Josef Popodics und stahlen 10 dem Georg Agner gehörige Schinken. Landtschinken sind bekanntlich schmackhafter, als die städtischen sogenannten Industri-Schinken, welche mit Dampf fertiggestellt werden, damit sie mehr in's Gewicht fallen. — Dem Jakob Filip in Olah-Bogat wurde nach Erbrechung des Haupttores aus der Wagenremise vom Wagen herab eine Truhe mit verschiedenen Waaren gestohlen. Der Gemeindevorstand hielt Haus-suchung bei Jlia Romanics, der bereits früher bei dem Beschädigten einen Einbruch versucht hatte, jedoch verfehlt wurde; man fand auch einen Anhaltspunkt, welcher zu der Annahme berechtigt, daß Romanics der Dieb sein dürfte. Hierüber aufgebräht, bedrohte Romanics den Gemeindevorstand und den Bestohlenen, schlug die eigene Mutter und verschwand aus dem Orte, als eine Gendarmerie-Patrouille dort erschien. — Sind die Diebe in Mählsbach mehr gerieben, oder gebracht es an genügend Anzahl von Sicherheitsorganen, das mag dahin gestellt sein. Genug, in der Stadt, wo im vorigen Jahr der heiße Kampf für und gegen die Ringmauern ausgefochten wurde, treiben die Rangfinger förmlich Alotria und „arbeiten“ mit einer fabelhaften Kühnheit. Unlängst räumten sie im gewaltam erbrochenen Keller des Michael Kemp auf und verlegten sich, weil sie mit der Kellerbente nicht zufrieden gewesen sein mochten, in's Josef Fritsch'sche Nachbarhaus, wo sie die Küche und die daranstoßende Werkstätte plünderten. — In Holzmenzen erbrachen unbekannte Thäter die Kammer des Szajim Gird während dessen Abwesenheit vom Hause und stahlen ein Paar Stiefel, vier Viertel Weizen und zwei Schinken. — In Bölez wurde der Brantwein-Kessel des Pfarrers Aron Bosilia aus der Einmauerung herausgebrochen und gestohlen. Johann Müller und Daniel Müller, die von dem Diebstahl keine Ahnung hatten, begegneten in der Nacht dem Juon Letkus aus Bölez, wie er eben einen Kessel auf dem Rücken trug. Die Sache wurde bald rufbar, Letkus leugnete zwar, es half ihm aber nichts und man verhaftete ihn.

(Zum Bürgermeister in Broos wurde am 21. d. Landes-Advocat Dr. Hermann Klein gewählt.

(Landsturm-Angelgeherten.) In Klausenburg haben sich 221 Aspiranten auf Landsturm-Officierstellen gemeldet; hiervon sind 57, die früher beim Militär gedient, während die anderen 164 keine militärische Ausbildung genossen haben.

(Wer Freunde hat, darf sich über Reider nicht wundern.) Ist es doch einmal so im Leben, daß sich das Wort Schiller's „Des Lebens ungemühte Freude ward keinem Irdischen zu Theil“ nur zu sehr bewahrheitet. Es darf daher die Freude von Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen nicht beneidigen, wenn zwischen die Worte des Dankes und der Anerkennung auch Sie und da einmal ein Unzufriedener seiner Ansicht Luft macht. Allen es recht zu machen, ist nicht möglich und so werden sich zu den vielen Tausenden, welche den Apotheker A. Brandt's Schweizerpillen Hilfe und Heilung verdanken, auch Einige gesellen, die mit denselben nicht zufrieden gewesen sind, ohne daß hierdurch nur die geringste Beeinträchtigung gegeben wäre, auf den allgemeinen Werth des Mittels Schlüsse zu ziehen. Erklärlich in den Apotheken.

(Zur Haupttreffergeschichte.) welche wir unlängst mitgetheilt, schreibt man dem „Székely Nemzet“ aus Papoloz, daß dieselbe nichts weiter sei, als ein Papolozzer Scherz, indem ein Papolozzer Spaßvogel sich die beiden Gewinnnummern aus der Ziehungsliste herausgeschrieben und dann selbst das Gerücht verbreitet habe, er besäße diese beiden Lose.

(Todesfälle.) Gestorben sind: Hr. Franz Christl am 17. d. in Wien im Alter von 87 Jahren, — Schriftsteller Dr. Karl Grün am 17. d. in Wien, im Alter von 70 Jahren, — der Erzbischof Nikolaus Adams am 3. d. in Luxemburg, 73 Jahre alt.

(Auch eine Prognose.) „Du, Paul, geh' nur nicht hinein zum Papa, sonst kannst Du was erleben.“ „Weßhalb meinst Du?“ „Ich höre, wie er sagte, es schweben ziemlich schwere Niederschläge in der Luft.“

Original-Telegramm.

Berlin, 22. Februar. (U. T. C. B.) Bis 4 Uhr Nachmittags sind 163 Wahlergebnisse bekannt, davon 25 Conservative, 8 Reichspartei, 52 National-Liberal, 18 Centrum, 4 Freikämige, 6 Socialisten, 15 Cläffler, ein Pole. 34 Stichwahlen sind erforderlich. Windthorst, Miquel, Benda, Stöcker, Bamberger, Wedell, Malchow wurden gewählt. — Die neue Kirchenvorlage gestattet die Errichtung von Seminarien, die Zulassung geistlicher Orden und der Congregationen und hebt größtentheils auch die übrigen Beschränkungen der Waigesele mit Ausnahme der Anzeigepflicht auf.

Marktbericht.

Hermannstadt, 22. Februar. Weizen, per Hektoliter, besser Qualität fl. 6.60, mittlerer fl. 6.20, mindester fl. 5.80, Halbrucht, besser, fl. 5.40, mittlerer fl. 5.00, mindester fl. 4.60, Korn, besser fl. 4.10, mittlerer fl. 3.90, mindester fl. 3.70, Gerste, besser fl. —, mittlerer fl. —, mindester fl. —, Hafer, besser fl. 2.45, mittlerer fl. 2.25, mindester fl. 2.05, Anhang fl. 4.60, Erbsen fl. 2.00, Wundmehl per 100 Kilo fl. 14.00, Seemehl fl. 13.00, Weißbrotmehl fl. 11.00, Schwarzbrotmehl fl. 8.00, Erbsen, per Liter 12 kr., Wiesen 15 kr., Fischen 6 kr., Giche 9 kr., Heu, per 100 Kilo, gebundenes fl. 1.80, ungebundenes fl. 1.60, Brennholz, per Kubikmeter, hartes fl. 2.50, weiches fl. 1.75, Kernen, per Kilo 50 kr., Seife 26 kr., Kluttschiff 32 kr., in der Militärkass 32 kr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. Februar 1887.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Loose, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. Februar 1887.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like Ung. Goldrente 6%, Ungarische Prämien-Loose, etc.

Sz. 110/1887.

[113] 1-1

telekk.

Arverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tételik, miszerint ügyvéd Altrichter János által képviselt Lebu Sándor végrehajtónak kisapoldi Stenese Nicolae végrehajtást szenvedő elleni 800 frt. s járulékaik iránti végrehajtási ügyében 800 frt. tőke, ennek 1884. június 7-től járó 6% kamatai, 24 frt. 60 kr. eddigi, 9 frt. 60 kr. jelenlegi és az ezutáni költségek, nemkülönben az „Albina“ takarékkészletének 767 frt. 46 kr. és járulékaik követelése kielégítése végett végrehajtást szenvedett és neje Besiu Maria nevére felvett kisapoldi 105. sz. tjkvben A. 1-2-53. rend, 198, 199, 379, 380, 1000, 1689, 1779/2, 2107, 2657a, 2940, 3159, 3408, 3504, 3509, 4487, 4488, 4490, 5034-5077, 5747/2, 5841/1, 6707, 7099/1, 7370, 7387, 7657, 7666, 7690, 7691, 7901, 7902, 7926, 8172, 8173, 8178, 8404, 8405, 8797, 8621, 8955/1, 8985, 9381, 9382, 10001, 10277, 10278, 10297, 10570, 10571, 10662, 11617, 11797, 11806, 11817, 11818, 12035, 12151, 12528, 12926, 12962, 13364, 14077/2, 14179, 14180, 14367/1. hr. sz. fekvőkől végrehajtást szenvedett illető és 852 frt. 50 kr. krra becsült hasonfele, valamint egyedül az ő nevére felvett kisapoldi 1125. sz. tjkvben A. 1. r., 7810. hr. sz. 50 frra becsült ingatlan az 1887. évi márczius hó 26-ik, esetleg következő napján, mindenkor délelőtt 9 órakor, Kis-Apoldon a község házában megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fognak, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyenként eladandó egyes ingatlanok felének, illetve az egész ingatlanok megfelelő becsár, melyen becsáron alul is el fognak adani.
2. Árverezni kívánók végrehajtató kivételével tartoznak az ingatlan becsárának 10%-át készpénzben vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 60 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket a tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.
6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási elj. 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1887. évi január hó 13-án tartott üléséből.

Sz. 186/1887.

[125] 1-1

telekk.

Viszárverési hirdetmény.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírre tételik, miszerint Dr. Pacurar István ügyvéd által képviselt ifj. Boicoman Juon és társa végrehajtónak poplákai ifj. Comsia Opris és társa végrehajtást szenvedő elleni 770 frt. és járulékaik iránti végrehajtási ügyében ifj. Comsia Petru által bírói árverésen megvett még végrehajtást szenvedett nevére álló követésköz ingatlanok fele részé, és pedig: a poplákai 54. sz. tjkvben A. 2. r., 64-69. hr. sz. 300 frra, A. 34. r., 606, 364, 76. hr. sz. 12 frt. 50 krra, A. 35. rend, 6123. hr. sz. 80 krra becsülve az 1887. április hó 1-ső napján, délelőtt 9 órakor, Poplákán a község házában a végrehajtási eljárás 185. §-a értelmében megartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt eladatni fog, u. m.:

- 1. Kikiáltási ár az egyenként eladandó egyes ingatlanok fele részének megfelelő fenti becsár, melyen alul is el fognak adani.
2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan becsárának 10% készpénzben, vagy ovadékképes papirban a kiküldött kezéhez letenni.
3. Vevő köteles, a vételár két egyenlő részletben, és pedig: az elsőt az árveréstől számított 30 nap alatt, a másodikat ugyanazon naptól számított 45 nap alatt 6% kamatokkal együtt a nagyszabeni kir. adó- mint bírói letéti pénztárnál lefizetni.
A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámíttatni.
4. Vevő köteles, az épületeket tűzkár ellen biztosítani.
5. Az árverés jogerőre emelkedésekor vevő a megvett ingatlan birtokába lép, ennél fogva a megvett ingatlan haszna és terhei ez időtől őt illetik, de a tulajdonjog bekebelezése csak a vételár és kamatainak teljes lefizetése után fog vevő javára hivatalból eszközöltetni.
Az átruházási költségek vevőt terhelik.

6. A mennyiben vevő az árverési feltételek bármelyikének eleget nem tenne, a megvett ingatlan az érdekelt felek bármelyikének kérelmére a végrehajtási eljárás 185. §. értelmében vevő veszélyére és költségére bánatpénzének elvesztése mellett újabb árverés alá bocsáttatni és az előbbi becsáron alul is eladatni fog.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság Nagy-Szebenben 1887. évi január hó 20-án tartott üléséből.

Sz. 2444/1887

[144] 1-3

Bicegejpan.

Licitations-Kundmachung.

Zur Sicherstellung der Schotter-Lieferung für die sämtlichen Municipal-Strassen auf dem Gebiete des Hermannstädter Comitates in den Jahren 1887, 1888 und 1889 wird eine Concurrenz-Verhandlung mittelst geschlossener schriftlicher Offerte ausgeschrieben, welche am 14. März 1887, 10 Uhr Vormittags, in den Amtlocalitäten des Bicegejpan des Hermannstädter Comitates abgehalten wird.

Es werden daher diejenigen, die sich zu bewerben wünschen, aufgefordert, ihre Offerte an den Bicegejpan des Hermannstädter Comitates spätestens bis zur obbezeichneten Stunde des anberaumten Tages der Verhandlung einzureichen. Später einkommende Offerte, sowie überhaupt Telegramme, ohne Rücksicht auf die Zeit ihres Einlangens, werden nicht in Betracht gezogen.

Die Offerte sind vorchriftsmäßig zu stempeln und mit 5 Siegeln zu schließen und ist auf dem Umschlage derselben über die Adresse deutlich der Name der Municipalstrassenlinie zu schreiben, auf die sich das Offert bezieht.

Die Offerte sind nach dem bei dem hiesigen k. ung. Staatsbauamt erhältlichen Formulare und Verteilungsausweise zu verfassen. Dem Offert ist die Quittung über die erfolgte Einzahlung des Badiums an die Comitatcassa beizuschließen.

Das Badium muß mindestens 5% der Summen der vom Offerten gebotenen Preise ausmachen, berechnet nach dem Quantum, das in dem zur Grundlage der Verhandlung dienenden Verteilungsausweise angeführt ist.

Dem Offerte angehängtes Baargeld und Wertpapiere werden nicht angenommen.

Der Verteilungsausweis über das zu liefernde Schotter-Quantum, der Lieferungs-Vertrag und die näheren Bedingungen, das Offert-Formulare und der diesem anzuschließende Verteilungsausweis können bei dem k. ung. Staatsbauamt für den Hermannstädter Comitat (Zimmer Nr. 39 des Comitatshauses) in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen, beziehungsweise übernommen werden.

Hermannstadt, den 16. Februar 1887.

Der Bicegejpan des Hermannstädter Comitates: Thalmann.

Sz. 961/1887.

[134] 3-3

polg.

Hirdetmény.

Az erszébetvárosi kir. törvényszék részéről ezennel közzé tételik, miszerint magyarai birtokos Schuster Márton és több társai a magyarai határtagosításának megengedhetősége iránt folyamodván, az e feletti tárgyalás 1887. évi április 5-én délelőtti 10 órára tüzetelt ki Magyarai községében a községi iroda-helyiségbe, melyhez összes érdekeltnek oly figyelmeltetéssel idézetnek meg, miszerint a tárgyaláson meg nem jelenő felek úgy tekintetnek, mint a kik a tagosításba beleegyeznek.

Az erszébetvárosi kir. törvényszéknek 1887. február 14-én tartott üléséből.

Nagy Lajos, elnök.

Aus dem Amtsblatte.

Citationen.

Am 26. März, eventuell am darauffolgenden Tage (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigenchaften des George Nicolae Stenese in Kleinpold. (Hermannstädter Gerichtshof).

Am 18. April (auch unter dem Schöpfungswerte) Eigenchaften der Witwe Katharina Cienerth geb. Roth und der Sophia Cienerth in Neudorf. (Hermannstädter Gerichtshof).

Aufforderungen.

Vom Fagarauer Comitate-Baustift zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Josef Mateiu Radu'schen Nachlass in Toban.

Vom Kronstädter Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Frau Radovitschen, dann den Juste Siemich'schen Nachlass in Kronstadt.

Vom Döbauer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Mari Horea'schen Nachlass in Neßag, dann den Maria Kosta'schen Nachlass in Döba.

Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen an den Michael Danell'schen Nachlass in Kráslóvmet, dann den Christoph Keller'schen Nachlass in Krásló.

Vom Eßlauer Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen an die Johann Sipos'sche Concursmasse in Gyergyó-Holló bis 7. März.

Credenzen.

Bei der Erbverl. d. Anwaltschaft die k. Anwaltsstelle. Gesuche bis 6. März.

Beim Karlsburger Bezirksgericht eine Rechtspraktikantenstelle. Gesuche bis 6. März.

Beim Klausenburger Gerichtsgesängnis die Aufseherstelle. Gesuche bis 14. März.

Beim Marosjuvar Oberbergamt eine Rechnungspraktikantenstelle. Gesuche bis 20. März.

Im Maros-Lordar Comitat die Spenzgerichter Kreisnotärstelle. Gesuche bis 14. April.

Epilepsie, Fallsucht. Unfehlbares Heilmittel von Dr. Killisch aus Dresden, mit goldener Ehren-Medaille belohnt. Man wendet sich an E. Schuler, Spéiteur in Deutsch-Avicourt, zur Abgabe an C. Killisch.

Ein neuer Fahwagen, zweispännig, geeignet für die Landfeuerwehr, zu verkaufen: Burgergasse Nr. 39. [182] 3-3

Neuestes in Preservatifs von Fischblausen mit Gumming, echt französisch, hochfein, außerordentlich praktisch, per Duzend 5 fl., so auch alle Sorten echt französische Fischblausen- und Gummi-Kautschuk, von fl. 1.- bis fl. 5.- per Duzend, Schwämmchen, fein, französisch 2 fl., ff. englisch 3 fl. per Duzend, verleiht dicke, per Nachnahme die Gummiwaaren-Agentie, Alex. Mosé, Wien, I., Köllnerhofg. 4. I. Stad. Complete Muster-Collection fl. 2.50.

Nur Pfandbriefe sind keinen Curschwankungen unterworfen, empfehlen daher zur Capitalanlage mit Pupillarversicherung ausgestattet 6% galiz. Bodencredit-Pfandbriefe zum genauesten Tag kurz zu haben im Bank- und Wechselgeschäft HIRSCH & HORETZKI, Wien, I., Rothenturmstrasse 18 (Hotel österreichischer Hof). Die Coupons obiger Pfandbriefe, als auch solche verleihte Pfandbriefe lösen wir provisionsfrei ein. [75] 9-10

J. PSEPHOFER'S Apotheke in Wien, Singerstrasse Nr. 15, „Zum goldenen Reichsapfel.“ Blutreinigung-Pillen, vormals Universal-Pillen genannt, verdienen lehrerem Namen mit vollem Rechte, da es in der That keine andere Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen umgibtliche Male und noch kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. Eine Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., eine Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfränkter Nachnahmeendung 1 fl. 10 fr. Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages kostet sammt postfreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 40 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht verwendet werden.) Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Contentanten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter. Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder: Leogang, am 15. Mai 1883. Hochgehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles. Von den zu Ihnen bestellten Pillen habe ich die meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich erlaube mir daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank. Martin Dentinger. Bona, Sz. György, 16. Februar 1882. Gelehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank ausdrücken für Ihre Pillen, denn nicht Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon jahrelang an Mierere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigung-Pillen wieder gesund, und wenigstens sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muß, so ist ihre Gesundheit schon ferner wieder hergestellt, daß sie mit jugendlicher Frische allen ihren Bekannten wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Dankagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und erlaube gleichzeitig wieder um Einweisung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesischer Seife. Mit besonderer Hochachtung ergebener Alois Novak, Obergärtner. Guter Wohlgeborer! In der Vorankündigung, daß alle Ihre Arzneien von gleicher Güte sein dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostheulen ein rasches Ende bereitet, habe ich mich, trotz meines Mißtrauens gegen sogenannte Universalmittel, entschlossen, zu Ihren Blutreinigung-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Angeln mein langjähriges Vämorrhoidal-leiden zu beseitigen. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu schreiben, daß mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste empfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzunehmen, wenn Sie von diesen Pillen öffentlich zu sprechen, doch ohne Namensnennung - Gebrauch machen wollen. Hochachtungsvoll C. v. T. Wien, 20. Februar 1881.

Frostbalsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostheulen aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 fr. Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flasche 40 fr. Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verwehnen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibschmerzen aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. Ein Flasche 20 fr. Spitzwegerich-Saft, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfbissen etc. 1 Flasche 50 fr. Amerikanische Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Leiden, Gliederreizen, Ischias, Ödemen etc. etc. 1 fl. 20 fr. Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhard, 1 Flasche 2 fl. 60 fr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 fr. Homöopathische Medicamente aller Art sind stets vorrätbig. Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angeführte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätbig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt. Verordnungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages. Bei vorheriger Einwendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahmeendungen.

Erchein mit Ausg... und Feierlage... Prämmeratio... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Befestigung... Ganz, monatlich... Einzelne Numm... Mit Postver... im Inla... Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... im Ausl... Ganzjährig... Vierteljährig... Für die Redaction... Adolf Reisse... Manuskripte werden... gehalten: unfränkter... angezogen... Fiktal-Abnahme... I. Stein, Buchh... Nro. 45... Unter der... Gohlet zu... patie entgegen... Optimismus... petitis homine... putiertenkamme... augen heran... wenden, die... Ministerium... tangirt. Das... Sicherheit in... darf; ein Cab... sichtlich diese... handeln und... worden, weil... Gohlet und... gethan - und... Ertraut... mit dem Cabin... wicklungsges... werden könnte... stimmt mehr... noch anderen... erwiesen hat... Gericht zu for... ginit einzuf... aber mit einem... dessen Bestreb... ihm sein verlo... freigelegte o... der Schwierig... Bemühungen... Jünnen zu be... republikanisch... hofft, mit dem... ist die Schule... ihn führte, ba... in Frankreich... wüthet und int... Schule, wie sie... alle Stürme... 72.000... das stolze... putierten vor... wände, heftig... Discussion des... stand seit auf... nicht ganz un... Der freis... man überlade... ladung in Vol... Die Zahl... Deutschland 30... fänden, als die... Nachmittage an... Donnerstage... ungefähr zwei... Was nun... ob man hier u...